

Mi 28.10.2020 19.30

Stadtcasino Musiksaal

## «TRANSKRIPTIONEN UND TÄNZE»

## Daniel Borovitsky Klavier Dominic Chamot Klavier Olga Ermakova Klavier Sergey Tanin Klavier

**K2** 

## Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Variationen über «Là ci darem la mano»

aus Mozarts «Don Giovanni» op. 2

(Warschau, 1827/28) Introduktion: *Largo* Thema: *Allegretto* Variation I: *Brillante* 

Variation II: Veloce, ma accuratamente

Variation III: Sempre sostenuto Variation IV: Con bravura

Variation V: Adagio - alla polacca

#### **Daniel Borovitsky**

DAUER: CA. 15 MINUTEN

## Franz Liszt (1811 – 1886)

#### Transkriptionen

nach Liedern von Franz Schubert (1797 – 1828) (Rom/Paris, 1838/39)

«Aufenthalt» Sz 245

«Taubenpost» Sz 245

«Gretchen am Spinnrade» Sz 243

«Ständchen» Sz 243

#### **Sergey Tanin**

DAUER: CA. 16 MINUTEN

## Maurice Ravel (1875-1937)

«La Valse»

Poème choréographique für Orchester (Paris, 1919/20) Fassung für Klavier solo vom Komponisten

#### Olga Ermakova

DAUER: CA. 13 MINUTEN

## Franz Liszt (1811 – 1886)

«Réminiscences de Norma» Sz 394

Paraphrase über die Lyrische Tragödie Norma von Vincenzo Bellini (1801 – 1835) (Weimar, 1841)

Tempo giusto – Quasi Andante – Allegro deciso – Recitativo – Andante con agitazione – Presto con furia – Meno Allegro

#### **Dominic Chamot**

DAUER: CA. 18 MINUTEN

## Sergej Prokofjew (1891 – 1953)

«Cinderella» («Aschenbrödel»)

Ballettmusik op. 87 (Moskau 1940 – 1944) Bearbeitet als Suite für zwei Klaviere von

Mikhail Pletnev (2002)

Einleitung Streit Aschenbrödels Walzer Finale

## Olga Ermakova

**Sergey Tanin** 

DAUER: CA. 19 MINUTEN

## Daniel Borovitsky Klavier



In Russland im Jahr 1991 geboren, wandte sich seine Familie schon bald nach Israel. In Jerusalem erfolgten erste Klavierstudien, die dann 2015 in Tel Aviv an der Buchmann-Mehta-Schule der Universität bis zum Bachelor-Abschluss führten. Um das Repertoire zu vertiefen und internationale Erfahrungen zu sammeln, studierte Borovitsky in der Folge an der Yale School of Music (2015/16) und an der Kölner Hochschule für Musik (2016-18). Weitere Aufbaustudien schlossen sich beim Mentor Claudio Martínez Mehner an der Basler Hochschule für Musik (FHNW) an. Inzwischen kann Borovitsky auf Erfolge bei namhaften Wettbewerben und eine stolze Reihe internationaler Auftritte bis hin nach China und Südamerika verweisen.

## Dominic Chamot Klavier



Der 1995 in Köln geborene Pianist erfuhr an der Hochschule für Musik seiner Heimatstadt als Pre-College-Student wichtige Unterstützung durch Prof. Sheila Arnold. Erfolge in nationalen und internationalen Wettbewerben stellten sich schon bald ein und zogen eine rege Konzerttätigkeit nach sich. Chamot entschied sich jedoch dafür, sich zunächst dem Trubel des Konzertierens zu entziehen, um beim prominenten Pädagogen Claudio Martínez Mehner in Basel zu studieren und sein Spiel zu verfeinern. Sein Bachelor- sowie sein Masterstudium konnte er jeweils mit Höchstnote und Auszeichnung abschliessen. Bedeutsam war die Förderung durch grosszügige Stipendien. Die Agenda des 25-Jährigen füllt sich zunehmend mit Konzertterminen, die Chamot als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter, aber auch als Korrepetitor wahrnimmt.

## Olga Ermakova Klavier



Zunächst erfuhr die 1993 geborene Russin eine gründliche Ausbildung in zwei Klassen des Moskauer *Tschaikowsky-Konservatoriums* bei den Professoren Tigran Alikhanov und Pavel Nersessian. Zu aufbauenden Studien wandte sich Olga Ermakova dann nach Basel, um an der *Hochschule für Musik* (fhnw) in der geschätzten Klasse von Prof. Claudio Martínez Mehner ihre Horizonte zu weiten. Meisterklassen und Projektbeteiligungen, etwa bei Dmitri Bashkirov, Ferenc Rados oder Heinz Holliger begleiteten ihren vielseitig angelegten Ausbildungsweg, der auch wiederholt zu anspruchsvollen Auftritten in mehreren Ländern führte (Russland, Spanien, Italien, Deutschland, Schweiz).

## Sergey Tanin Klavier



Beim Concours Géza Anda 2018 in Zürich ging der vielleicht wichtigste Preis – derjenige des Publikums – an Sergey Tanin. Sein Vortrag von Brahms' Erstem Klavierkonzert bewegte die Hörerschaft in besonderem Masse. Der 1995 in Jakutien im fernöstlichen Sibirien geborene Pianist fand 2011 Aufnahme in die Zentrale Musikschule der russischen Hauptstadt und erfuhr seine weitere Ausbildung 2014 bis 2019 bis zur Konzertreife am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium. An der Basler Hochschule für Musik sammelt der bereits in wichtigen Konzertsälen präsente Musiker, betreut von Claudio Martínez Mehner, weitere Anregungen für seine stetig sich vertiefende künstlerische Entwicklung.

# Chopin variiert Mozarts Liebesduett Don Giovanni & Zerlina



Don Giovanni, gierig nach immer neuen Liebesabenteuern, nimmt Zerlina, die reizvolle Braut des Bauern Masetto ins Visier (*Duettino*, Akt 1, Nr. 7). Mit schmeichelnden Worten wirbt er um das reizvolle Mädchen. Wird am Ende auch sie eine der zahllosen Eroberungen des ehrlosen Lebemannes sein? DON GIOVANNI: «Dort werden wir uns die Hand reichen, / dort wirst du mir ja sagen ...» ZERLINA: «Ich möchte, und ich möchte nicht, / mir zittert ein wenig das Herz ...»

## Frédéric Chopin

Variationen über «Là ci darem la mano» aus Mozarts «Don Giovanni» op. 2

Kaum 17, 18 Jahre zählte der Bewundernswerte, der mit seinem formidablen Klavierspiel und dann auch mit seinen galanten Kompositionen das Warschauer Publikum zu verzaubern verstand. Nun hatte er sich die Aufgabe gestellt, dem berühmten Duettino aus Mozarts dramatischer Oper ein wahres Feuerwerk an immerzu sich leidenschaftlich steigernden Variationen zu entlocken. Den Geschmack seiner Verehrer traf er durch das einfallsreiche Verändern dieser allseits so bekannten Opernmelodie ganz gewiss. Alle Empfindungen der beiden ungleichen Liebesleute - Verführer Don Giovanni, Verführte Zerlina – durchwandert die Kette der fünf ebenso bravourösen wie empfindsamen Variationen, die – vor allem für polnische Ohren bestimmt! – am Ende in eine elegante Polonaise einmünden.

#### Schumann über Chopin

Drei, vier Jahre nach der Entstehung von Chopins Mozart-Variationen hielt in Leipzig sein gleichaltriger Kollege Robert Schumann die soeben erschienene Notenausgabe in der Hand. In einem schwärmerischen Artikel der Allgemeinen Musikalischen Zeitung bekundete er seine Zustimmung, ja Begeisterung: «Ja, das ist einmal wieder etwas Vernünftiges – Chopin – ich habe den Namen nie gehört – wer mag es sein - jedenfalls ein Genie - lacht dort nicht Zerline oder gar Leporello [?]»

Und später:

«... die Variationen, der Schlusssatz und das Adagio, das ist freilich etwas - da guckt der Genius aus jedem Takte.»

Und abschliessend ist zu lesen:

«... so beug' ich doch auch mein Haupt solchem Genius, solchem Streben, solcher Meisterschaft.»

## Begegnung zweier Grosser Franz Schubert/Franz Liszt

#### Liedtranskriptionen

Eines der grossen Verdienste des weitblickenden Liszt war es, dass er sein Ansehen und seine Ausstrahlung nutzte, um schon wenige Jahre nach Schuberts Tod dessen Lieder in die Konzertsäle ausserhalb Wiens zu tragen. Doch war es nicht die intime Originalfassung für klavierbegleitete Singstimme, die er verbreitete, sondern eine textlose, oft konzertant angereicherte, gesteigerte und fantasieartig ausgeweitete Konzertfassung für Klavier allein. Auf diesem «Umweg» gewannen die Lieder einen wesentlich grösseren Hörerkreis.

## Schubert-Lieder, von Liszt übertragen «Aufenthalt» Sz 245

Aus Schuberts Zyklus Schwanengesang, Gedicht von Ludwig Rellstab, D 957 Nr. 5 (1828). «Rauschender Strom, brausender Wald, / Starrender Fels mein Aufenthalt. / Wie sich die Welle an Welle reiht, / Fließen die Tränen mir ewig erneut ...»

#### «Die Taubenpost» Sz 245

Dem Zyklus Schwanengesang zugeordnet, Gedicht von Johann Gabriel Seidl, D 965A (1828). «Ich hab eine Brieftaub in meinem Sold, / Die ist gar ergeben und treu, / Sie nimmt mir nie das Ziel zu kurz, / Und fliegt auch nie vorbei ...»

#### «Gretchen am Spinnrade» Sz 243

Gedicht von Joh. Wolfg. von Goethe, aus *Faust I,* D 118 op. 2 (1814). «Meine Ruh ist hin, / Mein Herz ist schwer, / Ich finde sie nimmer / und nimmermehr...»

#### «Ständchen» Sz 243

Aus dem Zyklus Schwanengesang, Gedicht von Ludwig Rellstab, D 957 Nr. 4 (1828). «Leise flehen meine Lieder / Durch die Nacht zu Dir; / In den stillen Hain hernieder, / Liebchen, komm zu mir! ...»

## Phantastischer Wirbel Maurice Ravel

«La Valse»

Als sich Serge Diaghilew, Impresario der gefeierten *Ballets Russes*, 1919 ein neues Ballett für seine berühmte Truppe erbat, griff Ravel ein lange zuvor entworfenes Projekt mit dem Arbeitstitel «Wien» wieder auf. «Ich dachte bei diesem Werk an eine Art Apotheose des Wiener Walzers, in die sich in meinen Gedanken die Vorstellung eines phantastischen Wirbels mischte, dem niemand entrippen kann ...»

Eine Partiturnotiz ergänzt:

«Flüchtig lassen sich durch schwebende Nebelschleier hindurch Walzer tanzende Paare erkennen. Nach und nach lösen sich die Schleier auf. Man erkennt einen riesigen Saal mit zahllosen im Kreise wirbelnden Menschen. Die Szene erhellt sich zunehmend. Plötzlich erstrahlen die Kronleuchter in hellem Glanz.»

#### Kaiserwalzer à la française

Die scheinbar neutrale Angabe Eine kaiserliche Residenz um 1855 bezieht sich zweifellos auf den Wiener Hof des jungen Kaisers Franz Joseph I., dessen Feste mit Strauß'scher Walzerseligkeit über die heraufziehenden politischen Verfinsterungen hinwegtäuschen sollten. Wiederum hatte Ravel nicht nur das Tänzerische an sich im Sinn, sondern zugleich dessen negative Übersteigerung, den zwanghaften, angstvollen Taumel. Formal als nahtlos sich fortsetzende Walzerkette gestaltet, erreicht La Valse ihren Höhepunkt in mehreren, immer höher zielenden Wellen der Steigerung. Fast unmittelbar nach dem Höhepunkt bricht die Musik ab. Ravels Tanzpoem erklang erstmals am 12. Dezember 1920 in einem der Pariser Concerts Lamoureux. Camille Chevillard dirigierte. Erst 1929 gab es eine Bühnenfassung zu bewundern. Immer häufiger finden auch Pianisten Gefallen an Ravels eigenhändig erstellter Klavierfassung.

## Franz Liszt

#### «Réminiscences de Norma» s 394

Paraphrase über die Lyrische Tragödie Norma von Vincenzo Bellini (1801 – 1835)

Liszt konnte damit rechnen, dass sein Publikum die Erfolgsopern von Rossini, Bellini oder Donizetti genau kannte. Wählte er nun am Klavier die wichtigsten Themen aus, um sie fantasieartig in effektvolle Virtuosensfücke zu verwandeln, so rief das Wiedererkennen der vertrauten Melodien Freude und Bewunderung hervor. So konnte Liszt mit seinen *Erinnerungen an Norma* eine neue «Klavieroper» schaffen im freien Umgang mit den Themen der Hauptpersonen in Bellinis tragischer Handlung. (In ähnlicher Weise gestaltete Liszt auch Paraphrasen zu Gaetano Donizettis *Lucia di Lammermoor* oder Giuseppe Verdis *Trovatore*, *Rigoletto* und *Aida*.)

Norma, die Priesterin, tritt in majestätischer Würde auf. Das Duett mit ihrem verloren geglaubten Geliebten Pollione bildet den leidenschaftlichen Höhepunkt der mit allen Mitteln pianistischer «Inszenierung» arbeitenden Paraphrase.

#### Pianistische Ekstase

Der Pianist Boris Bloch, der sich mit Liszts Opernparaphrasen intensiv auseinandergesetzt hat, bekannte:
Das Werk «steigert sich zu einem Höhepunkt, der in der Klavierliteratur ohne Beispiel ist. Liszt setzt hier alle Möglichkeiten des Klavierspiels ein, die zu seiner Zeit nur ihm zur Verfügung standen: Arpeggien, Akkorde, Sprünge und Läufe, die zur Ekstase führen. Die Wirkung dieses Finale bleibt bis heute kaum übertroffen.»
Die phänomenale Sopranistin Maria Callas war es übrigens, die in der Rolle der Norma stürmische Bühnenerfolge feiern konnte.

## Tanzende Tasten Sergej Prokofjew/ Mikhail Pletnev

«Cinderella»-Suite (Auswahl)

Man kennt Mikhail Pletnev als Pianisten mit unerhörter Einfühlung etwa in die Welt Skrjabins oder Rachmaninoffs. 1978 wurde dem damals 21-Jährigen der erste Rang im Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb zuerkannt! Man kennt ihn weiter als Gründer des Russian National Orchestra, einem Klangkörper der Spitzenklasse, mit dem Pletnev als Dirigent Orchesterprojekte von hohem Rang durchführte. Schliesslich ist der in Archangelsk geborene Vielseitige auch durch enorm wirkungsvolle Transkriptionen bekannt geworden. Wenn seine Klavierfassungen von Tschaikowskys Nussknacker oder Dornröschen im Konzertsaal erklingen, so glaubt man sich im Nu in die Zauberwelt dieser unsterblichen Märchenballette hineinversetzt. Auch Prokofiews Cinderella-Ballett in Pletnevs Transkription wahrt die frischen Farben des getanzten Originals. Übrigens war es Pletnev selbst, der im Sommer 2002 in Lugano zusammen mit seiner prominenten Kollegin Martha Argerich die viel beachtete Uraufführung bestritt. Für die anschliessende Aufnahme bei der Deutschen Grammophon wurde den beiden Künstlern 2003 der Grammy verliehen.

#### Prokofiew über «Cinderella»

«Die Verfasser des Balletts wollten den Zuschauer in dieser Märchenhandlung wirkliche, fühlende und erlebende Menschen sehen lassen ... Abgesehen vom dramatischen Aufbau ging es mir besonders darum, dass das «Aschenbrödel-Ballett» möglichst tänzerisch würde, dass die Tänze sich aus der Handlung ergäben, verschiedenartigen Charakters sein und den Tänzern ausreichende Gelegenheit zum Vorzeigen ihres Könnens bieten sollten. Ich schrieb «Aschenbrödel» in den Traditionen des alten klassischen Balletts ... Jede handelnde Person hat ihre Variation.»

#### Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

#### Konzertgesellschaft Tickets

Telefon O61 273 73 73 E-Mail tickets@konzertgesellschaft.ch Billette online: www.konzerte-basel.ch



## Klavier-Service Becker

Venedig-Strasse 35 4142 Münchenstein 061 971 44 44 info@klavier-becker.ch



Wir wünschen Ihnen ein wunderbares Konzerterlebnis! Neben den Flügeln hier im Stadtcasino, sind wir für Ihre musikalischen Stunden zu Hause gerne mit folgendem Service zur Stelle:

- Stimmungen, Reparaturen, Komplettrevisionen, Konzertservice
- Miet-Kauf sowie Mietstellungen von Konzertflügeln
- ➤ Grosse Auswahl an Occasions-Instrumenten (auch Silent)
- Verkauf von Neuinstrumenten der Marken August Förster und Wilh. Steinberg



Unser komplettes Angebot im Internet:

www.klavier-becker.ch